

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarbezirk... 1.50, außerhalb M. 1.80...

Gegründet 1877.



Die 10spaltige Seite oder deren Raum 10 Pfennig. Die 8spaltige Seite oder deren Raum 8 Pfennig...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 52

Druck und Verlag in Altensteig.

Samstag, den 3. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1917.

Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Ypern und Arras blieben mehrere Erkundungsvorstöße des Feindes ohne Erfolg. Gegen unsere Graben stieß und südlich von Souchez drangen nach lebhaftem Feuer starke englische Abteilungen vor...

Im Ancre-Gebiet vielach Zusammenstöße im Vorfeld unserer Stellungen; dort und bei Säuberung der Engländerreiter bei Soilly wurden 30 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht.

An der französischen Front fanden mehrere örtliche Unternehmungen statt. Südlich von Rouvrou holten unsere Stoßtrupp einige Gefangene aus der zweiten feindlichen Grabenlinie.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Südwestlich und südlich von Riga, zwischen Riadowl- und Karocz-See, an der Schtschana, sowie zwischen dem oberen Serech und dem Dnjepr war zeitweilig die Geschäftstätigkeit reger. Auf dem Dniester der Karajonka hatte ein Vorstoß unserer Sturmtruppen vollen Erfolg. In der russischen Stellung wurden Minenholzer gesprengt, ein Offizier, 170 Mann gefangen und je 3 Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet.

Front des Generaloberst Erzherzog Jos. v. H.

In ärmlichen, sehr verlustreichen Kämpfen versuchten die Russen die Höhen nördlich der Kalesputna-Straße wieder zu nehmen. Die Angriffe sind sämtlich vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Während draußen auf den Meeren unsere wackeren Tauchboote den Feind paßen, wo sie ihn treffen, häufen sich auf dem Lande die deutlichen Anzeichen der beginnenden großen Offensive. Von den Hauptpunkten Bapume, Bink und Kut-el-Amara gehen die Wellen der Bewegungen aus, die die größten Ereignisse in der Kriegsgeschichte bringen werden. Russland hat noch einmal den Rest seiner Reserven zu einem Angriffsheer gesammelt...

Im Ancretal sehen sich die Engländer einer neuen

Frontlinie gegenüber, unerwartet, und diese dürfte die Grundlinie der Offensive werden. Allerdings befürchtet man in militärischen Kreisen der Entente, daß die Deutschen überseits zum Angriff übergehen könnten...

Der Hilfsdienstzwang.

Der Rätebeschluss des Reichstages hat der Verordnung über die Einführung der Stammrolle für alle Hilfsdienstpflichtigen zugestimmt. Auf Grund dieser vorbereitenden Maßnahmen werden voraussichtlich vom 1. April ab die Einberufungen zum vaterländischen Hilfsdienst erfolgen.

Es war nicht zweckdienlich, große Mengen von Arbeitskräften zu mobilisieren, bevor nicht die Rohstofffrage geregelt und bevor nicht Arbeitsgelegenheit geschaffen war. Jetzt ist die Rohstofffrage gelöst und die Fabriken, die zur Durchführung des Hindenburg-Programms gebaut und erweitert werden mußten, haben bereit, große Arbeitermengen aufzunehmen...

Auch die anderen Vorbereitungen sind gegeben. Am 1. März werden alle Ausschüsse gebildet sein. Es kann also einerseits niemand mehr im Zweifel sein, wo er sich zu melden hat, und andererseits ist auch dafür gesorgt, daß die Zustände vorhanden sind, die eine sachgemäße Einberufung gewährleisten. Aufgabe der mit der Durchführung des Hilfsdienstgesetzes beauftragten amtlichen Stellen wird in erster Linie sein, die große Zahl der kriegsverwendungsfähigen Leute im Stappengebiet und in den besetzten Gebieten abzulösen...

Zu melden haben sich alle männlichen Personen, die nach dem 30. Juni 1887 und vor dem 1. Januar 1870 geboren und nicht mehr wehrpflichtig sind. Ausnahmen sind für bestimmte Berufe und Berufsgruppen vorgesehen, so für Ärzte, Tierärzte und Apotheker, die in Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst Tätigen, sowie die in der Land- und Forstwirtschaft, in See- und Binnenschifffahrt, im Eisenbahnbetrieb, in Werk-, Berg- und Hüttenbetrieb, sowie in Pulver-, Munitions- und Waffenfabriken beschäftigten Personen...

Für die Reihenfolge der Einberufung werden die Familienverhältnisse und die Eignung maßgebend sein. Zuerst werden natürlich die sich freiwillig Meldenden berücksichtigt, und sie können vor allem darauf rechnen, daß auf ihre besonderen Wünsche die weitgehendsten Rücksichten genommen werden. Dann werden die Unbeschäftigten an die Reihe kommen, z. B. Personen, die zurzeit wegen der Erkrankung von Betrieben nicht mehr oder nur noch teilweise beschäftigt sind, Rentner, frühere Beamte und Angehörige und solche, die leicht durch weibliche oder jugendliche Arbeiter ersetzt werden können, wie Kellner, Barbierer, Pförtner und andere mehr. Darüber aber darf man nicht mehr im Zweifel sein: die Zwangseinberufung wird kommen. Vom 1. April an werden alle Hilfsdienstpflichtigen erfasst werden und in ihrem eigenen Interesse liegt es, nicht erst den Zwang abzuwarten, sondern sich freiwillig zu melden.

Die Versenkung der holländischen Schiffe

hat begreiflicherweise in unserem Nachbarland große Aufregung verursacht. Die Schiffsbesitzer haben die ihnen gewährte, reichlich bemessene Frist, innerhalb deren sie ihre Dampfer aus den englischen Häfen in die Heimat zurückrufen konnten, aus bis jetzt unbekanntem Grund den verstreichen lassen, und als die Schiffe endlich nach wiederholter Fristverlängerung sich auf den Weg machten, da war es zu spät: die Tauchboote konnten nicht mehr rechtzeitig benachrichtigt werden und 7 Dampfer mit wertvoller Ladung gingen zu Grunde, ein weiterer lief auf eine englische Mine und sank gleichfalls. Die unmittelbare Verantwortung fällt auf die Niederlande, die nicht die Frist der unbedingten Sicherheit benützten, sondern — wohl auf Nötigung der englischen Regierung — den als Tag „bedingter“ d. h. nicht gewährleisteteter Sicherheit 22. Februar wählten. Die Versenkung der 7 Holländer ist kein „Zwischenfall“, kein für sich bestehendes Ereignis, sondern eine einfache Folge des Tauchboothandelskrieges, beruhend auf der Tatsache, daß das Sperrgebiet keine papierenen Vorposten, eine militärische Tatsache ist. England will den Neutralen glauben machen, daß der Tauchboothandelskrieg eine unwirksame Maßregel von kurzer Dauer sei. Es ist also von Bedeutung für das Verhalten der neutralen Schifffahrt, ob man der englischen Darstellung glaubt, oder ob man begreift, daß der deutsche Tauchboothandelskrieg mit jeder Woche kräftiger und bis zum Ende der unabweisbar durchdringen wird. England will die neutralen Schiffe bekanntlich nur unter der Bedingung aus Großbritannien und britischen Kolonialhäfen ausfahren lassen, wenn sie sich verpflichten, ihre nächste Reise in britischem Dienste zu machen oder einen Teil ihres Laderaums für britische Infanterie zur Verfügung zu stellen. Durch die neue englische Verordnung werden alle neutralen Schiffe unter Drohung der Wegnahme angehalten, britische Häfen anzulassen. Das heißt: England will die neutralen Schiffe zwingen, im Dienste Großbritanniens sich der Gefahr des Torpedierwerdens auszusetzen. Daraus folgt, daß es im Interesse der Neutralen ist, britische Häfen, wie die Häfen der uns feindlichen Länder überhaupt zu meiden. Und wenn einige holländische Zeitungen meinen, Deutschland müsse die Schiffe ersetzen, so wäre es doch richtiger, sich damit an die englische Regierung zu halten, denn diese hat letzten Endes die Schuld an dem Verlust der 7 Schiffe und aller anderen, die noch auf ähnliche Weise verloren gehen sollten.

Der Umschwung in Schweden

verdient bei uns alle Beachtung. Die Regierung hatte vom schwedischen Reichstag 30 Millionen Kronen zum Schutze der Neutralität verlangt. Die in der Mehrheit befindliche Linke des Hauses hat unter Führung des Ministers Wallenberg (Bruder des Bankiers Wallenberg) die Vorlage abgelehnt und der Ministerpräsident Hammarström, gegen den sich die Demonstration richtete, wird wohl genötigt sein zurückzutreten. Hammarström war es, der bisher auf die strengste Neutralität hielt, während Wallenberg zu den weitestgehenden Zugeständnissen an England und Russland bereit war, namentlich hinsichtlich der Durchfuhr von englischer und amerikanischer Munition nach Russland. Da flugerweise die feindlichen Staaten mit dem Gelde nicht geizten, so verdienten die Eisenbahngesellschaften, bei denen der Bankier Wallenberg hervorragend beteiligt ist, außerordentlich hohe Summen, und sie hätten noch weit mehr verdienen können, wenn Hammarström es zugelassen hätte. Nun tagt gegenwärtig ein Kongress der Alliierten in Petersburg, der hauptsächlich die Frage der Beschaffung von Munition für Russland lösen soll; Schweden soll zum Zugeständnis der unbeschränkten Durchfuhr von Munition usw. gezwungen werden, und wenn das Geld nicht genügend Ueberzeugungskraft besäße, würden Kohlen- und sonstige Sperren verhängt, nötigenfalls auch andere Gewaltmittel angewendet werden. Um das Reich gegen diese Anschläge zu schützen, hat Hammarström die Forderung von 30 Millionen eingebracht. Sie steht



Also mit der Konferenz in Petersburg offenbar in dem gleichen ursächlichen Zusammenhang wie andererseits die Ablehnung durch die Mehrheit des Reichstags. Schweden ist jetzt am Scheidewege angelangt.

### Die Weltweizenernte.

Nach den Berechnungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom ergab die Weizenernte auf der nördlichen Erdhälfte 691 Mill. Doppelzentner gegen 617 Mill. Dtzr. im Jahre 1915, und auf der südlichen Erdhälfte 61,5 gegen 86,9 Mill. Dtzr. Da die Bestände inzwischen in der Hauptsache aufgebraucht sein werden, kann man sich ein Bild von der Vorklage machen, in die vor allem die Engländer schon in nächster Zeit kommen werden. Besonders stark ist der Rückgang der Weizenernte in Kanada, den Vereinigten Staaten und Argentinien, die in erster Linie für die Versorgung von England und Frankreich in Frage kommen. Im einzelnen ergab die Weizenernte das nachstehende Bild, wobei zu bemerken ist, daß auch die Anbauflächen, von geringen Ausnahmen abgesehen, sich überall vermindert haben.

	1916	1915	Zu %
	Millionen	Doppelztr.	von 1915
Frankreich	58,4	60,6	96,3
England	16,5	21,—	82,—
Italien	48,—	46,4	103,5
Rumänien	21,3	24,4	87,5
Europ. Rußland	182,—	204,—	79,4
Kanada	60,—	116,1	51,6
Vereinigte Staaten	173,5	279,1	62,4
Indien	86,5	102,5	84,4
Argentinien	21,—	47,—	44,8
Südafrika	0,97	1,3	73,6
Australien	40,5	38,9	104,—

### Die Ereignisse im Westen.

#### Der französische Tagesbericht.

22. März. Paris, 2. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In der Nacht Patrouillenegefechte in den Argonnen und in der Gegend östlich von Meheval. Wir machten Gefangene. Zeitweilig unterbrochenen Artillerietätigkeit an einigen Punkten der Front, besonders zwischen der Oise und Aisne und in der Champagne bei Haberois.

Abends: Ein von uns gegen einen deutschen Graben in der Gegend von Tournay ausgeführter Handstreich brachte uns Gefangene ein. An der Front von Chambrettes-Bezançon ziemlich heftige Artillerietätigkeit. In der übrigen Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

#### Der englische Tagesbericht.

Mesopotamien: Kavallerie und Kanonenboote setzen die Verfolgung des geschlagenen Feindes am ganzen Dienstag fort, machten Gefangene, erbeuteten 6 Geschütze und ein großes Flakgeschütz.

### Der Krieg zur See.

Der norwegische Dampfer Sjolstad ist nördlich von Le Havre gesunken; versenkt sind der holländische Segler Maria Adriana, ferner die italienischen Dampfer Brudenza (3307 T.), Cremena (3132 T.), zwei italienische Segler und ein russischer Schoner (178 T.).

Rotterdam, 2. März. Nach aus Glasgow eingetroffenen Nachrichten liegen in dem dortigen Hafen viele amerikanische Schiffe, denen die Abfahrt verweigert wird. Unter der Schiffbesatzung herrscht deshalb eine beträchtliche Unruhe. Auch unter den englischen Seeleuten ist die Stimmung unfriedlich gegen die Regierung, da diese nichts gegen die Unterseeboote unternehmen würde oder unternehmen könne. Die Lebensmittel sind spärlich und sehr teuer. Das Volk hat vor den Unterseebooten mehr Angst als vor den Zeppelin. Es herrscht die Auffassung, daß die Regierung gegen den U-Bootskrieg ohnmächtig ist.

### Der türkische Krieg.

22. März. Konstantinopel, 2. März. Amtlicher Bericht von gestern: In Persien versuchte am 26. Februar starke feindliche Kanallerie, begleitet von Infanterie, an unsere vorgeschobenen Stellungen an der Straße von Hamadan-Kaswin heranzukommen. Durch Feuer wurden sie abgewiesen. Am 27. Februar fand nur ein Gefecht von Aufklärungspatrouillen statt. — Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel wurde in der Nacht zum 28. Februar ein Ueberwältigungsversuch des Feindes abgewiesen.

### Der Krieg mit Italien.

22. März. Rom, 2. März. Heeresbericht vom 1. März: Mit allen Hauptabteilungen herrschte gestern größte Artillerietätigkeit mit heftigen Kampfhandlungen im Ledro-Tale, im Lagarina-Tale, im oberen Anisio und an der Julischen Front. Auf den Abhängen des Monte Ramello (Hochfläche von Alago) griffen feindliche Abteilungen nach Feuerüberleitung einen Abschnitt unserer Gräben an, wurden abgewiesen und erlitten empfindliche Verluste. Das gleiche Los hatte ein anderer Angriff gegen unsere Stellungen nördlich des Sobor (Sobor) und machte einige Gefangene. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Görz und verwundeten 4 Zivilisten. Viele andere versuchte Luftfahrten wurden durch unsere Jagdgeschwader abgewiesen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden, von unserem Geschützfeuer getroffen, herabgeschossen, eines bei Bozama, das andere nördlich von Daino.

### Neues vom Tage.

#### Schreibbrand über das Kriegsziel.

Hamburg, 28. In einer sehr stark besuchten Versammlung sprach auf Veranlassung der konf. Vereinigung Reichstagsabg. v. Heidebrand. Er führte u. a. aus, daß über 30 000 Tonnen täglich verbrannt würden, was, wie er aus berufenem Munde wisse, alle militärischen Erwartungen übertrafe. Er fuhr fort: Wenn

es uns nicht gelänge, England vollständig niederzuringen, und seine Welt Herrschaft zu brechen, haben wir den Krieg nicht gewonnen. Wehe uns, wenn wir Englands Hand ergreifen müßten, und sie uns etwas Halbes böte. Die Bedingungen, die wir gegebenenfalls im Dezember 1916 bei einem Frieden gestellt hätten, sind überholt. Wir müssen fordern, daß das wiederhergestellt werde, was der Krieg vernichtet hat. Das gilt nicht nur von Öfenpreisen, vom Elend, von unsern Schiffen, sondern auch von unsern Verlusten, die wir im Ausland gehabt haben, auch von unsern Kolonien, die wir im abgerundeten Maße zurückbekommen müssen. Das gilt schließlich auch von dem Geldpunkte. Es geht nicht an, daß betreffend der Kriegskosten jeder seine eigene Last trägt. Es wäre das Beste, was wir tun könnten, wenn wir unsern Besitz das Fell über den Kopf ziehen würden. Ein Land, das seinen Besitz mehr hat, wird in der Kultur zurückgeworfen. Unsere Vorkämpfer sollen genau so handeln, wie die Feinde sie jetzt von uns verlangen. Davon ist unser Volk durchdrungen und davon hängt unsere Zukunft, die Zukunft eines aufblühenden stärkeren Deutschlands. Es ist Deutschlands Schicksalsstunde, die sich jetzt entscheidet. Wollte Gott, daß sie uns zum Siege würde. — Die Versammlung nahm dann eine Entschließung zum U-Bootskrieg an, worin der Heeres- und Marineleitung unerschüttertes Vertrauen ausgedrückt wird. Es gäbe kein Zurück mehr. In Hindenburg, Admiral Scheer und Großadmiral v. Tirpitz wurden Jubilungstelegramme abgesandt.

#### Der Amerikanerfonds.

Berlin, 2. März. Der amerikanische Botschafter Gerard hat vor seiner Reise einen in den Vereinigten Staaten gesammelten Betrag für deutsche Kriegswitwen und -waisen von rund 500 000 Mark einem Ausschuss übergeben. Dieser Ausschuss ist heute unter dem Vorsitz des Botschafters a. D. Freiherr Ferdinand von Stammung zusammengetreten und hat beschlossen, den Betrag nicht zur Verteilung zu bringen, vielmehr ihn einer Bank zur Verwahrung zu übergeben mit der Anweisung, ihn dem Botschafter Gerard zur Verfügung zu halten für den Fall, daß dieser das Geld anders zu verwenden wünschen sollte.

#### Die Antwort an Wilson.

Wien, 2. März. Die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die Anfrage Wilsons wegen ihrer Stellung zum Tauchbootskrieg wird in nächster Woche dem amerikanischen Botschafter Fenwick zugehellt werden.

#### Die Abreise der australischen Minister.

Rotterdam, 2. März. Dem Nieuwe Rotterdamischen Courant zufolge meldet die Times aus Sidney, daß die Minister Hughes, Forest und Irving demnächst abreisen, um sich zur Reichskonferenz nach London zu begeben.

## Reichstag.

Berlin, 1. März.

(Schluß.)

Abg. Mader-Kaufbeuren (Chr.): Der Kriegsminister kann des Dankes des ganzen Volkes für seine Erklärungen gewiß sein. Hoffentlich bringt ein Nachtgesetz einen Posten für den Rhein-Donaukanal. Auch ohne ein Kriegsgesetz wird Deutschland nicht zusammenbrechen. Die Herrschaft der Kriegsgesellschaften nimmt überhand. Bei den Steuern muß Rücksicht auf kinderreiche Familien genommen werden.

Abg. Zenda (Vol): Wir bewilligen die Kredite, soweit sie für das Reich notwendig sind. Ueber die Proklamations-Polemik wurden wir nicht genügend unterrichtet. Unsere Verbindung mit Warschau ist noch immer sehr schwach.

Abg. Kestl (Soz.): Einen Wettkampf in der Barbarei mit den Franzosen dürfen wir bei der Gefangenenerbehandlung nicht mitmachen. Repressalien müssen an den höchsten gefangenen Offizieren geübt werden. Die Arbeiterausschüsse der Gefangenen können angesichts der Sprachschwierigkeiten in unserem Interesse liegen. Die Verantwortung für die Kreditbewilligung tragen wir gerne. Für die Ledebourschen Witzgelehrten zahlen unsere Soldaten im Schützengraben mit ihrem Blut die Zehne. Für die Forderungen der Rechten nach Erhöhungen haben unsere Soldaten kein Verständnis. (Ebh. Widerspruch.) Die vorgelagerten Steuern können wir nicht annehmen. Wir treten für ein Kohlenmonopol ein. Die neuen Steuern regen die Arbeiter nur zu neuen Lohnforderungen an.

Abg. Stresemann (Nat): Sofortige Gegenmaßnahmen angesichts der grausamen Behandlung unserer deutschen Kriegsgefangenen sind notwendig. Tatsächlich bestehen Arbeiterausschüsse unter den Kriegsgefangenen. Das die Brot- und Fleischrationen für die Gefangenen vielfach reichlicher sind, als der deutschen Zivilbevölkerung, geht über den Haß. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Amerika ändert wenig an der Lage. Mit dem U-Bootskrieg konnten wir nicht solange warten, bis das Völkerrecht entsprechend umgedeutet ist. (Sehr gut.) Die Ernennung des Staatssekretärs Zimmermann, daß es im Sommer Frieden geben wird, möge sich erfüllen. Wir freuen uns, daß wir jetzt wieder einen Staatssekretär von Reich und Blut haben. (Sehr gut.) Für die Annexion Belgiens ist Graf Weltpap nicht angetreten, nur für die Befreiung der Provinz von den Wallonen. Für unsere Kriegsversorgung müssen wir deutsches Neuland schaffen. Das hängt zusammen mit der Reform der Reichsfinanzen. Besonderen Dank sind wir unseren Tapferen in Ostafrika schuldig. (Ebh. Bravo.) Unverständlich ist mir die Anschauung des Generaladjutanten v. Löwenfeld über die Auslandsdeutschen. Eine Personlichkeit mit solchen Anschauungen gehört nicht auf den Posten, auf dem sie steht. (Sehr richtig.) Der Staatsorganismus, wie er sich in den Kriegsgesellschaften zeigt, muß in den Friedenszeiten verschwinden. Mehr als die Arbeiter leiden die jetzt Befohlenen und die Altpensionäre unter den Steuern. Unser Zukunftsprogramm muß die Bereinigung des Eisenbahnwesens mit einschließen, eine Verständigung zwischen Eisenbahn- und Kapitalpolitik.

Berlin, 2. März.

Nach Erledigung einiger Anfragen wird die Etatsberatung fortgesetzt. Oberst v. Wrisberg: Den gestern vom Abg. Stresemann gegen den General von Löwenfeld erhobenen Vorwurf

eines Mangels an Lekt weist ich zurück. Die Frage, ob es angebracht ist, einen solchen Mann auf seinem Posten zu belassen, läßt ich der zuständigen Stelle zu überlassen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Hausmann (F. B.): Nicht an uns, sondern an unseren Gegnern ist es, sich eines Besseren zu bedienen, nachdem von uns die Initiative für den Friedensschluß ausgegangen ist. Der Alldeutsche Verband ist gegründet worden, um gegen den Grafen Caprivi Sturm zu laufen als dieser Sanftbar gegen Belgien austauschte. Was Belgien bedeutet, dürfte sich jetzt gezeigt haben. Bei den Verhandlungen mit Amerika leiten und nicht Laune oder Uebermut, sondern die Notwehr gegen zehn Feinde. Die Alldeutschen sollten nicht eine Regierung angreifen, die nicht mit wahren Tatsachen herauskommen kann, weil sie sonst dem Feinde dienen würde. Die Verheerungen werden sich nicht vermeiden lassen, doch ist eine größere Belastung der Einzelstaaten für die Zwecke des Reiches nicht zu empfehlen. Eine Vereinfachung des Eisenbahnwesens ist zu wünschen. Das Fiskusministerium schließt die Gefahre in sich, den Besitz weiter zu binden und Kriegsgewinne dafür zu benötigen. Deshalb sollte es bis drei Jahre nach dem Kriege ruhen. Graf Weltpap bewerte sich, daß sich der Reichstag um preussische Dinge kümmern. Umkehrt ist der Fall, daß das preussische Staatsministerium sich fortwährend im Reichstagsgebäude einmischt. Der Reichstag muß für die Politik des Reiches mit verantwortlich gemacht werden. Dann hören auch die Wahlen auf, wie die Adlon-Versammlung. Das deutsche Volk braucht keine Scharfmacher. Das deutsche Volk hat vieles gelernt und wird weiterlernen. Und, wer am meisten lernt, wird Sieger sein.

Abg. Schiele (Konf.): In der Behandlung der Kriegsgefangenen muß Gleiches mit Gleichem vergolten werden. Wie begründen die getriggerten Erklärungen des Kriegsministers über diese Frage. Bismarck hat die Einzelstaaten aufgefordert, sich um Reichspolitik mehr als bisher zu kümmern. Nach einer Blättermeldung sind die deutsch-dänischen Verhandlungen bereits abgeschlossen. Diese Meldung steht im Widerspruch zu den Angaben des Staatssekretärs Zimmermann. Kriegsschuldigen müssen wir haben, weil die Kosten sonst zu groß werden. Das Wirtschaftsleben wird nach dem Kriege seine Schwierigkeiten haben.

Staatssekretär Zimmermann: Wenn dänische Schiffe nach Norwegen fahren, berühren sie das deutsche Sperrgebiet nicht. Die gemeldete Ausfahrt dänischer Schiffe ist also unbedenklich. Auf der Fahrt von Norwegen nach England würden die Schiffe aber ihrem Schicksal verfallen zu werden, kaum entgegen. Es ist nicht richtig, daß der Vertrag mit Dänemark bereits abgeschlossen ist. Ich hoffe demnächst der Öffentlichkeit gegenüber entsprechende Erklärungen machen zu können. Sie werden sich daraus überzeugen können, daß es uns mit der Handelsperre sicher ernst ist und daß wir keine Neigung haben, diese zu durchlöchern.

Abg. Freiherr von Camp (Deutsche Fraktion): Wir müssen dafür sorgen, daß Dänemark sich von England frei macht und sich uns nähert. Amerika hat sich die Abspernung von der Nordsee durch England gefallen lassen. Von England will es sich aber nun nicht absperrn lassen. Dabei ist unsere Sperrung viel rücksichtsvoller als die englische. Was wir gestern vom Kriegsminister über die Behandlung von Kriegsgefangenen hörten, ging uns anders zu Herzen, als was wir heute vom Vertreter des Auswärtigen Amtes hörten. Das Auswärtige Amt hofft immer noch, Rußland werde sich drehen lassen, unsere Kräfte besser zu behandeln. In Frankreich sollte man Notabeln vor unsere Front stellen, solange die deutschen Gefangenen unserm Feuer ausgelegt sind. Bei der Adlon-Versammlung handelte es sich doch nur um 25 Windgänger, die inzwischen schon krepiert sind.

### Amtliches.

#### Befugung der Fleischverorgungsstelle betreffend Höchstpreise für Rälber und Kalbfleisch.

Die Befugung der Fleischverorgungsstelle, betreffend Höchstpreise für Rälber und Kalbfleisch, vom 31. Mai 1916 wird wie folgt geändert: 1. § 1 Abs. 1 erhält folgende Fassung: „Beim Verkauf von Rälbern durch den Viehhalter zur Schlachtung außer im Hause des § 3 Absatz 3 darf der Preis für 50 Kg. Lebendgewicht, nichtern gewonnen, 90 Mk. nicht übersteigen.“ 1. § 7 Absatz 1 erhält folgende Fassung: „Der Preis für 0,5 Kg. (1 Pfund) frisches Kalbfleisch darf bei der Abgabe an den Verbraucher im Durchschnitt nicht übersteigen: a) im ersten Gebiet (in Stuttgart) 1,60 Mk., b) im zweiten Gebiet (in den Gemeinden in einer Entfernung bis zu 25 Km. von Stuttgart) 1,57 Mk., c) im dritten Gebiet (in den übrigen Gemeinden des Landes) 1,54 Mk.“

## Landesnachrichten.

Altensteig, 3. März 1917.

### Landesbühntag.

op. Bußzeit noch immer in deutschen Landen. Häufig läuten die Totenglocken, seltener die Siegesglocken; die Friedensglocken säumen von Monat zu Monat. Und jetzt stehen wir — das ist doch unser aller unausgesprochene Empfindung — vor dem entscheidenden Ringen unseres Volkes, unserer Seeleute. Die Stunde gleicht — bei aller Verschiedenheit — der Stunde am Anfang des Kriegs, da das deutsche Volk einen Kriegsbühntag hielt, ehe es sein Schwert zog zur Abwehr der Feinde. Jetzt haben sie uns noch einmal den Krieg erklärt, den Krieg bis aufs Messer; in neuer starker Rüstung zieht unser Heer zum Entscheidungskampf aus — sollten wir nicht wieder die innere Reinigung und Stärkung suchen, zu der der Bußtag uns auffordert?

Zwar es melden sich unter uns allerlei widerstreitende Gedanken. Die einen sagen: wenn nicht Gott bald wieder seine Freundlichkeit ideinen läßt, dann ist aller Segen dieser ganzen Zeit verloren, die Menschenbergen werden kalt wie Stein! Andere aber meinen: wenn man hin und her im Volke späht und horcht, dann kommt man zu der Ueberzeugung: es ist noch immer nicht genug des Gerichts; es muß noch viel schlimmer kommen, ehe es wirklich eine ganze Umkehr gibt!

Wer hat nun recht? Ja, wer wählte, was Gott mit uns im Sinn hat! Aber — wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Wachen wir uns nicht viel zu viel an mit allen solchen und



Ähnlichen Betrachtungen? Sollten wir nicht vielmehr das eine lernen: Schweigen und unsern Mund nicht auf-tun? Wäre nicht das das erste Stück wahrer Buße?

Es ist Zeit nach mehr als zweieinhalb Kriegsjahren mit ihren erschütternden Erfahrungen, daß wir allen schwärmerischen Gedanken und Wünschen den Abschied geben. Ein schwärmerischer, unmaßstabiger Gedanke ist es, zu meinen, es könnte jemals ein Volk geben, das aus lauter guten Menschen bestünde, in dem der gute Geist sich stetig durchsetzt. Rein, das gewaltige Er-leben zeitigt ebensogut das Böse wie das Gute, offen-bart ebenso das Gemeine wie das Edle in der Menschen-natur. Das haben wir zur Genüge erfahren. Es muß auch jetzt und in Zukunft gelten: „Wer böse ist, der sei fernerhin böse“; daran werden wir nichts ändern und daran wird keine Weiterentwicklung etwas ändern.

Aber das andere soll nicht minder unumstößlich sein: Frömmigkeit, Christentum, Religion soll sich bewähren und erproben in dieser Zeit des Weltkriegs — darauf wartet die Welt. Wie diese Erwartung sich erfüllt, davon wird viel abhängen für die Zukunft unseres Volkes. Und daran hat jeder einzelne seinen Anteil.

Der Bußtag fordert nicht auf zur Erwägung der Frage, ob die andern genug Buße getan, oder ob Gottes Weg der geeignetste sei, Buße zu weiden. Er ruft allein uns zu: „Zeiget, daß es mit euch anders und vorwärts geht! Beweiset durch die Tat, daß diese Zeit nicht ver-loren ist, sondern ihren Segen bringt. Jeder einzelne aber, der wächst und Früchte zur Reife bringt, ist ein wertvoller Baustein, zum Aufbau des Vol-kes. Das zu werden sei unser Bestrebniß!“

**Die goldene Militärverdienstmedaille** hat erhalten: Der Bismarckwibel der Landwehr Karl Ackermann, Schlossermeister, von hier.

**Das Eisenerz Kreuz** haben erhalten: Hliffz. S. Kap-peler, 3. grüner Baum hier; Landwehrl. Fr. Lory von Calw; Karl Flinspach, Kaufm. in Teinach, (zugleich auch die Silb. Verb.-Med.); Musikleiter Friedr. Finkebeiner, Sohn des J. Finkebeiner, und Kanonier Karl Leonhardt, Sohn des Steinbrechers Leonhardt, in Freudenstadt (zugleich auch die Silb. Verb.-Med.)

**Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe** haben erhalten: Regierungsrat Bin der in Calw; Stadtschultheiß Müller in Neubulach; Schultheiß Kähler in Greh-bach.

**Prämie.** Der Hebamme Henzler in Altensteig-Stadt ist vom Kgl. Medizinalkollegium für langjährige ausgezeichnete Dienstleistung eine Prämie von 40 M. ver-willigt worden.

**9. Staatslotterie.** Die 3. Klasse der 9. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie mit 10000 Gewinnern im Gesamtbetrage von 1953864 M., worunter je 2 Gewinne zu 75000 M., zu 50000 M. und zu 30000 M., wird am 13. und 14. ds. Mts. gezogen. Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß nach dem Württ. Lotteriegesez das Spielen in der süddeutschen Landeslotterie und in der Hamburger Stadtlotterie verboten ist und mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder mit Haft bestraft wird.

**Die kleinen Diebe.** Die Deutsche Tagesztg. berichtet: Bisher sind, nach der Angabe einer Nachrichtenstelle, weit über 2000 Personen, meist Berliner, in den letzten Tagen festgestellt worden, die außerhalb ein-geholt haben. Besonders auf den Stationen der Anhalter, Potsdamer, Stettiner und Ostbahn wurden zahlreiche Fahrgäste ermittelte mit Kartoffeln, Eiern, Milch, Brot, Mehl, Speck, Butter, Wäse u. a. m. Alles wurde ihnen abgenommen. Die Erbitterung über diese Maßnahmen war groß und sie übertrug sich auch auf Personen, die nicht hantieren, aber ein Verständnis haben, daß der un-ersättliche Mangel an manchen notwendigen Lebensmit-teln den Bedürftigen dazu führen kann, mitleidige Ver-wandte und Bekannte im Lande in Anspruch zu neh-men — ob es erlaubt ist oder nicht. Das Vorchristus-widrige ihres Beginneus will diesen „kleinen Dieben“ durchaus nicht einleuchten; in böser Absicht „hantieren“ sie gewiß nicht.

**Edhausen, 28. Febr.** Am Sonntag wurde im hie-sigen Gemeindegarten ein Vaterländischer Abend veranstaltet. Schultheiß Dengler sprach die Begrüßungs-worte und anschließend über Deutschlands Wirtschaftskräfte. Weitere Vorträge bezogen sich auf die kommende Kriegs-anleihe sowie auf das Thema „Stadt und Land.“ Ge-fänge umrahmten die sehr gut besuchte Veranstaltung.

**m. Bisingen, 24. Febr.** Gestern wurde hier ein vaterländischer Abend im Gasthaus zum Hirsch gehalten, der von Männern gut, auch von einigen Frauen besucht war. Pfarrer Reiff begrüßte die Erschienenen mit deutschem Gruß und lud sie ein unter der Losung „Vater-land und Heimat“, die uns Deutschen tief ins Herz ein-geprägt in dieser Zeit noch viel weiter geworden sind, sich zu vereinen. Der Vortrag des Abends wurde über „deutsche Kraft“ gehalten, wobei auf das Selbsttum des deutschen Volkes, die Liebesarbeit in Lazaretten, auf das deutsche Lieben, auf deutsche Männer der Vergangenheit und den größten Mann der Gegenwart Generalfeldmarschall von Hindenburg als Träger und Verkörperung deutscher Kraft besonders hingewiesen wurde. Eingehend wurde dann die Kraft deutscher Volkswirtschaft, wie sie sich in den Worten und Erträgen deutscher Landwirtschaft und Industrie darstellt, den Zuhörern in Beispielen und Zahlen veranschaulicht. Als wertvollste Kraft wurde das deutsche Volk selbst in seinem Wachstum, seiner Arbeitsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit und seinem Sparsinn bezeichnet. Die Anwesenden bekamen den Eindruck, daß das deutsche Volk mit seinem Vermögen und Einkommen der Kraftprobe, wie sie der Weltkrieg fordert, wohl gewachsen sei. Ein warmer Apell an die Anwesenden, die eigene Kraft, ob landwirt-

schaftliche Erzeugnisse oder Ersparnisse an Geld, zum Heil des ganzen deutschen Volkes und Vaterlandes freudig mit-zuwirken schloß der Vortrag. Zum Schluß wurden an die Anwesenden Postkartenbilder deutscher Heerführer und Land-schaften verteilt, den Angehörigen im Felde Grüße zu senden vom Bisinger Vaterländischen Abend.

**Dornstetten.** Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs wurde dem Bahameister Grimm der Titel und Rang eines Oberbahameisters verliehen und Christian Schittenhelm zur Restauration mit dem Wilhelmskreuz ausgezeichnet.

**Isfeld, Oa. Beigheim, 2. März.** Götze Dankbarkeit ruft nicht. Bei dem großen Wan-de, von dem Isfeld im Jahre 1904 heimgesucht wurde, halte die Stadt Heilbronn wertvolle Hilfe geleistet. In dankbarer Erinnerung haben nun die Schulkinder von Isfeld für bedürftige Kinder in Heilbronn eine Haus-sammlung veranstaltet und eine ansehnliche Menge Brot, Mehl, Gries, Fett, Erbsen, Gefäß, Kartoffeln usw., so-wie 165 Eier abgeliefert.

**Hall, 2. März.** Am 10. Oktober v. J. wurde der Wismarinerreisende Wilm. Kniehl von Regentheim durch den damals als Feldwebel dienenden verh. Reichs-nermeister Friedrich Hennefarth von Widdern ermordet und in den Wachsbad bei Neunkirchen geworfen. An-führerinnen waren die Regentheimfrau Sophie Stein-huber und die Sternwirtschafrau Margarethe Schäfer von Regentheim. Die Mordtat wird am Montag vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen, ein großer Teil der Verhandlungen wird indessen bei geschlossenen Türen stattfinden.

**Von der oberen Donau.** Wie es man-chem unserer braven Soldaten, die in die französische Ge-fangenenschaft geraten und von den Franzosen in ihre Front gebracht werden, ergeht, ist einer Todesanzeige aus einem unserer Talorte zu entnehmen. Darin be-richtet der Vater, Bahnwärter a. D. J. Kraß, daß sein Sohn infolge eines schweren Rückenstusses, den er wä-hrend der französischen Front als Gefangener erhalten hat, gefallen ist.

**Zimmern in Hohenz., 1. März.** (Viel Un-glück.) In der Familie des Schusters Franz Bogenschütz starb im Januar vorigen Jahres die Frau, im Januar dieses Jahres der 14 Jahre alte Sohn und dieser Tage wurde das 13 Jahre alte Töchterchen beerdigt. Ein gemeinsamer Grabhügel wölbt sich über Mutter und Kinder, die im Laufe eines Jahres einander im Tode gefolgt sind. Bogenschütz harret jeden Tag der Abreise ins Feld. Sein Urlaub hat ihn entweder an das Kranken-lager oder an das Sterbebett geführt.

## Sonntagsgedanken.

Wer hat einen härteren Kampf zu bestehen, als der, welcher sich selbst besiegen will? Das sollte unsere Lebensarbeit sein, sich selbst zu besiegen; täglich in der Kraft und im Guten zu wachsen.

Thomas von Kempis.

## Bermischtes.

**Vergiftete Lebensmittel für die Besatzungen deutscher U-Boote.** Ueber die neueste Niedertracht der englischen Kampfmethode, daß neutrale Schiffe dazu verleitet werden, vergiftete Lebens-mittel an Bord zu nehmen, damit deutsche U-Boote ihre Vorräte daraus ergänzen und die Mannschaft ungeschädigt gemacht werde, braucht sich der Kenner englischer Staats-moral nicht zu wundern. Denn er sieht ja ein, daß es Gott selbst ist, der den Engländern das Gift gegeben hat, damit sie es zu ihrem Nutzen anwenden. So dachte auch die englische Regierung schon im amerikanischen Freiheits-krieg, als sich Lord Chatham dagegen verwahrt hatte, daß wilde Indianerkrieger dazu verwendet würden, die bürgerliche Bevölkerung der Landstädte zu veranlocken. Der Staatssekretär Graf Suffolk erwiderte ihm im Oberhaus (Nov. 1777): „It is allowable and perfectly justifiable to use means which God has put in our hands.“ (Es ist zulässig und wahl-hommen zu rechtfertigen, jedes Mittel zu gebrauchen, das Gott in unsere Hände gelegt hat.) Was würde der englische Richter sagen, wenn der Verbrecher ihn dreißig und sechs-dausend hinwiele, daß Gott selbst ihm die Mittel zu Raub und Mord in die Hand gegeben habe?

**Sturkötzung.** Auf dem Schießplatz Wahn bei Altm wurden zwei Felder, der Früher Hahn und der Geschützreifer Referat am Dienstag durch Erbschießen hingerichtet. Die beiden hatten zu dem Kaufmann Haserkauf einen Raubmord begangen.

**Der Wert der Zeitung** wird ganz besonders bei den Japanern hoch eingeschlagen. Vor einem halben Jahrhundert gab es im Reich der aufgehenden Sonne nur eine Zeitung, die einige Bedeutung hatte, heute sind es über 2000 Blätter, deren Inhalt täglich von den wissenschaftlichen Japaner streng ver-folgt wird. Ueber die wichtigeren Vorkommnisse in der Welt ist darum auch jeder Japaner aufs genaueste unterrichtet.

**Ein Rekord-Kaufpreis.** Aus Paris wird berichtet, daß bei der Versteigerung von Möbeln und Gerätschaften eines Hauses, ein Barren von 1500 Kg. Anthrazit-Kohle für den Betrag von 1500 Franken verkauft wurde. Dem Käufer kam der kostbare Brennstoff, zugleich der Transportkosten, somit auf mehr als 1 Franken per Kilo zu stehen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laul.  
Druck und Verlag der W. Hecker'schen Buchdruckerei Altmsteig

## Letzte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

**WTB. Berlin, 2. März, abends.** (Amtlich.) Von einem räumlich begrenzten Gefecht an der Westfront ab-gesehen, ist besonders aus dem Westen und Osten nicht gemeldet.

In Rumänien und Mazedonien schränkte starker Schneefall die Geschäftstätigkeit ein.

## Weitere große U-Boots-Erfolge.

**WTB. Berlin, 2. März.** (Amtlich.) Zwei neuerdings zurückgekehrte U-Boote haben 15 Dampfer und 7 Segler von insgesamt 64500 Bruttoregistertonnen versenkt.

Eines dieser U-Boote traf vor der Südküste Irlands einen als U-Bootsfalle eingerichteten Landdampfer mit vier gut verdeckten Breitsegelgeschüßen, der auch seine Schiffsboote dazu benutzte, Wasserbomben gegen die U-Boote zu werfen. Nach dem Auftauchen führte das U-Boot von 3 Uhr nach-mittags bis zum Dunkelwerden gegen die U-Bootsfalle und einem hinzukommenden U-Bootsjäger der Jogglobe-Klasse ein Artilleriegefecht, bei dem mindestens 8 Treffer auf den Jogglobe erzielt wurden. Durch die Versenkung dieser Schiffe sind u. a. vernichtet: 8800 Tonnen Granaten, 3500 Tonnen Getreide, 3000 Tonnen Leinwand, ferner etwa 15000 Tonnen Kohlen, 2500 Kriegsmaterial, 3500 Tonnen Stüdgut, 4300 Tonnen Heu, 1200 Tonnen Eisen-erz und 1800 Tonnen Erdbüße.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

## Deutsche Wasserflugzeuge an der englischen Küste.

**WTB. Berlin, 2. März.** (Amtlich.) Deutsche Wasser-flugzeuge haben am 1. März vormittags auf die in den Downs liegenden Handelsdampfer und die Bahnhofsan-lagen von Ramsgate insgesamt 21 Bomben mit beob-achtetem gutem Erfolge geworfen. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

## Wechsel im öherr.-ung. Generalsstab.

**WTB. Wien, 3. März.** Ein kaiserliches Handschreiben enthebt den Generalfeldmarschall Konrad von Höyendorf unter Verleihung des Großkreuzes des Maria Theresia Ordens behufs Verwendung in anderer wichtiger Stellung von dem Posten als Chef des Generalsstabs. Ein weiteres kaiserliches Handschreiben ernennet den Freiherrn Arz von Straußenberg zu seinem Nachfolger.

**WTB. Berlin, 2. März.** Die amerikanische Presse enthält Mitteilungen über Anweisungen des Auswärtigen Amtes an den deutschen Gesandten in Mexiko für den Fall, daß es Deutschland nach der Erklärung des uneingeschränkten U-Bootskrieges nicht gelingen sollte, die Vereinigten Staaten neutral zu erhalten. Diesen Mitteilungen liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Nachdem der Entschluß gefaßt worden war, am 1. Februar ds. Js. den uneingeschränkten U-Bootskrieg zu beginnen, mußte mit Rücksicht auf die bis-herige Haltung der amerikanischen Regierung mit der Mög-lichkeit eines Konflikts mit den Vereinigten Staaten gerech-net werden. Daß diese Rechnung richtig war, haben die Tatsachen bewiesen, denn die amerikanische Regierung hat nach der Bekanntgabe unserer Sperrgebietserklärung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und die übrigen neutralen Mächte aufgefordert, sich diesem Vor-gang anzuschließen. In Voraussicht dieser Möglichkeit, war es nicht nur das Recht sondern auch die Pflicht der Reichs-leitung, auch für den Fall eines kriegerischen Konfliktes mit den Vereinigten Staaten von Amerika rechtzeitig Vor-sorge zu treffen, um den Zutritt eines weiteren Gegners zu unseren Feinden wenn möglich auszugleichen. Der kaiserliche Gesandte in Mexiko ist deshalb Mitte Januar beauftragt worden, für den Fall, daß uns die Vereinigten Staaten den Krieg erklären sollten der mexikanischen Regierung ein Bünd-nis anzubieten und die näheren Einzelheiten zu vereinbaren. Diese Weisung verpflichtete im übrigen den Gesandten ausdrücklich, keinerlei Schritte bei der mexikanischen Re-gierung zu unternehmen, bevor er von der erfolgten ameri-kanischen Kriegserklärung Gewissheit erlangt habe. Auf welche Art und Weise die amerikanische Regierung von der auf geheimem Wege nach Mexiko erteilten Weisung Kennt-nis erhalten hat, ist nicht bekannt, doch scheint der Verrat — um einen solchen dürfte es sich handeln — auf ameri-kanischem Gebiet verübt worden zu sein.

**WTB. Berlin, 2. März.** Zu dem deutschen Bünd-nisangebot an Mexiko sagt der Berliner Lokalanzeiger, daß es sich hierbei um die Vorbereitung einer diplomatisch-militärischen Vorsichtsmaßregel gehandelt habe, zu der die deutsche Regierung mit Rücksicht auf eine wirksamere Ver-teidigung gegen einen möglichen Angriff die vaterländische Pflicht gehabt habe.

**WTB. Washington, 1. März.** (Neuter.) Das Re-präsentantenhaus hat mit 403 gegen 13 Stimmen eine Bill angenommen, die den Präsidenten ermächtigt, Handels-schiffe zu bewaffnen, aber ihm nicht das Recht gibt, an-dere Mittel in Anwendung zu bringen, wie Wilson beson-ders wünschte. Wenn die Bill des Repräsentantenhauses morgen an den Senat gelangt, wird die Bill des Senats, die die Regierung in jeder Beziehung empfiehlt, an ihre Stelle gesetzt werden und man erwartet, daß eine schließlich von beiden Häusern angenommen wird.

**WTB. Berlin, 3. März.** Eine Depesche des „Ber-liner Tageblatts“ aus Genf besagt: Wie aus Panillac gemeldet wird, zählt die Besatzung des vorgestern im Hafen von Bordeaux eingetroffenen amerikanischen Dampfers „Rockefeller“ außer dem Kapitän 6 amerikanische Offiziere und 32 Matrosen. Nach dem Bericht des Kapitäns hat das Schiff heftigen Sturm zu bestehen gehabt und ist aus Vorfrucht des Nachts mit ausgelöschten Lichtern gefahren. Es ist nur wenigen Handelsschiffen begegnet. Am Montag hat es die gefährliche Zone erreicht, in der nur ein einziges Schiff gesichtet wurde.

## Bekanntmachung

Des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.  
Mit dem 1. März 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. 3300/17. R. W. IIIa in Kraft getreten, durch die eine Bestandshebung und Beschlagsnahme von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigfabrikaten angedeutet wird.  
Die Meldung über die einer Meldepflicht unterliegenden Bestände hat in der in der Bekanntmachung näher angeordneten Weise bis zum 10. März 1917 zu erfolgen. Alle näheren Einzelheiten und der Wortlaut der Bekanntmachung können im Staatsanzeiger vom 1. März 1917 eingesehen werden.

Stuttgart, den 1. März 1917.

## Bekanntmachung

Des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.  
Am 1. März 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. M. c. 500/2. 17. R. W. betr. Beschlagsnahme, Bestandshebung und Enteignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium in Kraft getreten. Soweit durch die Beschlagsnahme Haushaltsgeräte betroffen werden, handelt es sich durchweg um Gegenstände, deren Gefäß aus emailliertem Eisen, feuerfestem Porzellan und Ton ohne weiteres möglich ist. Alle näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, welche im Staatsanzeiger vom 1. März 1917 veröffentlicht ist, sowie aus den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung der neuen Bekanntmachung beauftragten Kommunalbehörden erlassen.

Stuttgart, den 1. März 1917.

## Bekanntmachung

Des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.  
Am 1. März 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. M. 1/1. 17. R. W. betr. Beschlagsnahme, Bestandshebung und Enteignung, sowie freiwillige Ablieferung von Glöden aus Bronze in Kraft getreten, deren Wortlaut im Staatsanzeiger vom 1. März 1917 veröffentlicht ist.  
Um den Bedürfnissen des Gottesdienstes gerecht zu werden, steht die Bekanntmachung vor, daß hierfür vorerst je eine Glocke im Geläut erhalten bleiben soll.

Alle näheren Einzelheiten, sowie die Ausnahmen ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung und aus den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörden erlassen.

Stuttgart, den 1. März 1917.

### Altensteig.

Um Bezahlung der noch ausstehenden Beträge der

## Kirchlichen Umlage 1916

in meinem Hause — jederzeit — bittet

Kirchenspieler: A. K. E. M. A. N. N.

### Altensteig.

# = Sägmehl =

haben abzugeben

Gebrüder Theurer.

# Bieh-Verkauf

Bringe am

Montag, den 5. d. Mts. von vorm. 10 Uhr ab in meiner Stallung im Gasthaus z. Deutschen Kaiser in Altensteig einen Transport schöne, starke

## Milchkühe trächtige Kühe und schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet

Max Lemberger  
Reisingen.

### Altensteig.

Infolge der hohen Holz- und Kohlenpreise haben die hiesigen Bäcker beschlossen

## das Backgeld

für einen Laib Brot auf 12 Pfennig  
für einen Kuchen auf 6 Pfennig

festzusetzen.

### Altensteig.

## Waldsägen in verschiedenen Längen Handsägen Sägenblätter Sägenfeilen Holzhauerärzte

empfehlen in besten Qualität  
täten unter Garantie

Paul Beck.

### Altensteig.

Reine Frühjahrs-Sendung

## Korbwaren

ist eingetroffen und empfehle ich von  
vielen reizenden Neuheiten



in großer, schöner Auswahl  
sehr billig

Waschkörbe, oval und eierförmig

Butterkörbe braun

Sirich ..

Näh ..

Wand ..

Arbeits ..

Blumen ..

Brot ..

Besteck ..

Papier ..

Reise ..

Arm-Körbe, mit 1 und 2 Deckel

Handkörbchen, aus Stroh, Rigen,

Palm und Weiden in verschied.

Größen u. der neuesten Fassons

Marktkörbe

Spahnkörbe

bunt bemalt und weiß

Henkelkörbe, oval und rund, bunt

bemalt (sogen. Bauernkörbe)

Umhängtaschen für Kinder

Handtaschen

Waschversandkörbe

Koffer aus Rohr

außerdem:

Körbe für landwirtsch. Bedarf

Mehgerkörbe

Bäckerkörbe

ferner:

Türvorlagen aus Coccosfaser

Reisstrohdessen mit und ohne Stiel

E. W. Luz Nachf.

Reich Bühler jr.

Schönes weißes

## Peddigrohr

zum Röschchenflechten ist stets vorrätig  
bei Obigem.

Heseldronn.

Ein ..

## Brittschenwägele

zur Milchsammlung mit etwa 3—4

Stk. Tragkraft sucht zu kaufen

Friedrich Theurer.

Gefrickte

## Wollen-Lumpen

und gewöhnliche

## Hauslumpen

kauf zu den höchsten Preisen

Paul Jannasch

## Stahls Federer

Aktiengesellschaft

Stuttgart.

Christi Andrist von Wuchtergins

Erwerbungs von Erwerbungs

Erwerbungs von Erwerbungs

zur Erwerbungs

Erwerbungs von Erwerbungs

### Pfalzgrafenweiler.

Verkauf am Montag, 5. März  
schöne

## Milch- u. Läuferschweine

Ehr. Schittenhelm z. Indr.

Althalden.

Eine



mit dem 4. Kalb, 37 Wochen

trächtig, sowie 2 starke

## Kinder

fehlt dem Verkauf aus

Kirn.

### Wörnersberg.

Ein elf Monate altes

## Rind

und ein

## Läuferschwein

verkauft

Jakob Luz, Schreiner.

Gesucht wird

## 1 junger Mann

im Alter von 16—17 Jahren für  
Ziegen- und Schweinehaltung und  
zur Beihilfe in der kleinen Land-  
wirtschaft. Solchem ist ein gutes  
Heim sicher bei uns.

Offerten eont. mit Zeugnissen er-  
bitten sich

J. M. Genfle & Cie.

Kunstmühle Reutenburg a. E.

## Bäckerlehrling

gesucht. Ein ordentlicher Junge,  
welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk  
gründlich zu erlernen, wird in  
eine Brot- & Feinbäckerei nach  
Stuttgart gesucht.

Näheres ist zu erfragen bei Bäcker  
Braun in Zimmernfeld.

Suche auf 1. oder 15. April ein-  
faches, fleißiges

## Mädchen

welches in allen Hausarbeiten, Kochen  
und Gartenarbeit Erfahrung hat

Frau Bahnhofsvorwallter Lann  
Ragold.

### Althalden.

Für Haus und Landwirtschaft  
wird zu sofortigem Eintritt ein  
16—18 Jahre altes

## Mädchen

gesucht

Frey z. Sonne.

## Mädchen gesucht

ein braves evangel., fleißiges, das  
einfach bürgerlich kochen kann und  
alle Hausarbeiten gerne besorgt in  
einfaches Geschäftshaus.

Kaufm. E. Blumenthal

Wildbad Hauptstr. 133.

Heilt den  
Verwundeten!

Rote Kreuz-Kriegs-  
Spiel-Lotterie

Ziehung 16. März 1917.

2200 nur bare Geldgewinne  
maximaler Mark

58000

30000

10000

Los zu 2 Mark.

6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto  
u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle  
Verkaufsstellen u. Generalvertrieb

J. Schweickert

Stuttgart, Latstr. 6.

Fernsprecher 1921.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Reminiszere (149.  
Landesbischof) 4. März, Evangel.  
Gottesdienst u. Abendmahl 7/10  
Uhr in der Kirche. Opfer f. Kriegs-  
hilfe des Konviktoriums. Lieber:  
316, 304. Kindergottesdienst in  
Abteilungen. Christenlehre 7/8  
Uhr: Söhne.

Dienstag Frauenabend.

Donnerstag 8 Uhr Kriegsbettstunde  
im Jugendheim.

Gemeinschaft-Jugendheim.

Sonntag abend 7/8 Uhr Versamm-  
lung.

Methodistengemeinde.

Sonntag 4. März. Vorm. 7/10  
Uhr Predigt. 7/11 Uhr Son-  
tagsschule. 2 U. Jungfrauenverein  
abdt. 7/8 Uhr Predigt.

Mittwoch, 7. März abdt. 8 Uhr  
Gebetstunde.

Stet in der B. steterigen Buchhandlung  
und bei Briefen durchgeh.